

der Party oder im Club macht man so von sich reden. Die bunten Linsen als solche sind nicht das Problem, sondern dass gerade junge Menschen sie ohne Beratung irgendwo kaufen, sofort einsetzen und gern auch untereinander austauschen. Dabei brauchen die Kunststofflinsen Pflege wie jede andere weiche Kontaktlinse. Und Hygiene ist wichtig.<sup>4</sup> Wenn eine Kontaktlinse zum Beispiel die Oberfläche des Auges, also die Hornhaut,



nur ein wenig ankratzt, haben Bakterien leichtes Spiel und können rasch zu Entzündungen, zu sehr unangenehmen Hornhautgeschwüren und im Extremfall sogar zur Erblindung führen.<sup>5</sup> Ein besonderes Problem sind die übergroßen „Circle-Linsen“, mit denen sich Popikonen wie Lady Gaga aufpeppen. Bei einem Durchmesser von 16 Millimetern decken sie viel mehr vom Auge ab, als die normalen 13 mm-Linsen. Die Folge: ein puppenmäßiges Gesicht. Aber auch mehr Reizungen, weil die Hornhaut vom Tränenfilm weniger benetzt wird und ihre Sauerstoffversorgung schlechter ist. Wer übli-

cherweise keine Kontaktlinsen trägt, sollte seine Augen überprüfen lassen und sich gut über den richtigen Gebrauch informieren, bevor sie oder er sich mit knallroten oder leuchtend blauen Linsen schmückt.

### Kriminelles Pharma-Marketing Milliardenstrafen in den USA

Binnen fünf Jahren – von 2006 bis 2010 – haben Arzneimittelfirmen in den USA insgesamt 14,8 Milliarden US\$ Strafe zahlen müssen, weil sie über Arzneimittel und ihre Wirkungen falsch informiert oder bei den staatlichen Fürsorgeeinrichtungen falsche Angaben zu den Kosten gemacht haben. Zu den Pharmaunternehmen, die am meisten Strafe zahlen mussten, gehören neben Pfizer mit 2,3 Mrd. US\$ Strafe auch Eli Lilly und Merck & Co. (MSD). Lilly hat bei dem Psychopharmakon Zyprexa® (Olanzapin) Informationen über Störwirkungen unterdrückt, etwa das Risiko an Diabetes mellitus zu erkranken und lebensbedrohliche Überzuckerung. Der Konzern musste dafür 1,4 Mrd. US\$ Strafe zahlen und betroffene Patienten mit 4,6 Mrd. US\$ entschädigen. Für MSD, den Anbieter des 2004 wegen Herzschädlichkeit vom Markt gezogenen Schmerzmittels Vioxx® (Rofecoxib; [GPSP 3/2006](#), Seite 12), belief sich die Strafe auf 650 Millionen US\$. Die Firma musste Patienten mit 4,85 Mrd. US\$ entschädigen, weil sie bei ihrem Marketing das Risiko von Herzinfarkten nicht klar dargestellt hatte. Während in den USA die Pharmaunternehmen also für Täuschungen beim Marketing zur Kasse gebeten werden, greift das deutsche Haftungsrecht in diesen Fällen nicht, obwohl es hierzulande die gleichen Fehlinformationen mit schweren Folgen für Patienten gibt.<sup>6</sup>

### Schwangerschaftsdiabetes Essen für zwei?

Schätzungsweise 4 bis 6 von 100 schwangeren Frauen erkranken an einem Schwangerschaftsdiabetes (Gestationsdiabetes). Das heißt, während der Schwangerschaft gerät ihr Stoffwechsel aus der Balance und es entwickelt sich eine Zuckerkrankheit. Selbst wenn sich die Situation nach der Geburt zunächst bessert, erkranken leider viele dieser Frauen später (erneut) an Diabetes mellitus. Problematisch ist ein unbehandelter Schwangerschaftsdiabetes auch für das Kind: Höheres Körpergewicht und größere Körperlänge des Kindes erschweren die Geburt, und es hat ein erhöhtes Risiko, später selbst zuckerkrank zu werden. Um Schwangerschaftsdiabetes zu erkennen und dann behandeln zu können, gibt es Tests, die die gesetzlichen Krankenkassen künftig erstatten wollen.<sup>7</sup> Ganz wichtig ist Vorbeugen: Schwangere sollten nicht übermäßig viel essen, schon gar nicht für zwei! Das ist keine neue Erkenntnis, aber sie kann nicht oft genug wiederholt werden. Nützlich sind neben Gewichtskontrolle auch Bewegung und Sport: Außer einigen Extremsportarten und Tauchen ist alles erlaubt, was „frau“ sowieso schon ausübt. Ideal sind Wandern, Radfahren und Schwimmen. Hilfreiche Tipps enthält unter anderem der neue Ratgeber „Schwanger. Mein Kind und ich“ (Stiftung Warentest 2011).

- 1 FDA Consumer Health Information, Okt. 2011
- 2 *arznei-telegramm* (2004) 35, S. 113-114 und Arzneimittel-Datenbank 2011 (Stand Jan. 2012)
- 3 *Der Arzneimittelbrief* (2001) 10, S. 79
- 4 Deutsche Ophthalmologische Gesellschaft (DOG), Auskunft Prof. Christian Ohrloff
- 5 FDA Consumer Health Information, Okt. 2011
- 6 *Pharma-Brief* (2011) 9-10, S. 2-4
- 7 G-BA-Beschlusstext: [www.g-ba.de/downloads/39-261-1424/2011-12-15\\_Mu-RL\\_Screening\\_GDM.pdf](http://www.g-ba.de/downloads/39-261-1424/2011-12-15_Mu-RL_Screening_GDM.pdf)